

Oh, daddy, what a caddie!

Wenn wirklich im Wein die Wahrheit liegt (wie schon die Römer behaupteten), sagen die Einfälle der "Schlupperten" am meisten aus über unsere Kultur. In Beckerich endete ein solcher Ausflug in die Fluten der Wahrheit mit einer wahrhaft kulturellen Großtat: dreizehn Stammtischbrüder beschlossen eines feuchten Abends in ihrer Stammkneipe mit dem wahrheitsfördernden Namen "De Schluppert", den größten Caddie der Welt zu bauen. Nun ist das haushohe Monster fertig. "Ein überdimensionaler Einkaufswagen, seinem kleinen Ebenbild wie aus dem Gesicht geschnitten", wie das "Tageblatt" am 25. August berichtet.

700 Arbeitsstunden kostete die Glanzleistung. Ein einzelner, sinnvoll tätiger Mensch braucht ein halbes Jahr, um die gleiche Arbeitszeit hinter sich zu bringen. 300.000 Franken verschlang die Konstruktion. Das entspricht ungefähr dem Jahreseinkommen eines kleinen, Luxemburger Rentners. Aber was sollen solch kleinliche Vergleiche? Alle Haarspalterei wirkt lächerlich, wenn man im "Tageblatt" die profunde Erkenntnis liest: "Ausgestattet mit speziellen, überdimensionalen Rädern mit Gelenkrollen ist der 2 Tonnen Caddie mit seinen 45.000 Litern Fassungsvermögen durchaus einsatzfähig, wenn sich jemand zum Schieben finden würde."

Es ist also ein Problem der Schiebung. Um ein zwei Tonnen schweres Ungetüm fortzubewegen, müßte sich ein ungefähr fünf Tonnen schwerer Mensch melden. Auch sollte er im Idealfall ungefähr zwölf Meter groß sein, damit er die Arme nicht über den Kopf zu strecken braucht, um den Schiebegriff zu erreichen. Auch das ist für uns rekordverwöhnte Luxemburger kein Problem. Unser Landsmann Herkul Christen hat schon ganz andere Kolosse bewegt als dieses mickrige Stangengestell. Wahrscheinlich würde er den Beckericher Caddie an einem einzigen Nachmittage quer durch's ganze Land ziehen, ohne den kleinen Finger zu Hilfe zu nehmen. Solche Lappalien erledigt unser Herkul allein mit dem Gebiß.

Auch um die Füllung des Riesencontainers braucht sich in Beckerich keiner Sorgen zu machen. 45.000 Liter Fassungsvermögen macht 30.000 Pet-Flaschen "Beckerich" à 1,5 Liter. Und schon rollt der Konvoi, ein garantiert alkoholfreier Werbegag aus der Wasserhochburg. Falls Herr

Christen den größten Caddie der Welt auch zur Befriedigung seiner diversen Einkaufsgelüste benutzen möchte, stehen wir allerdings vor einer kleinen, architektonischen Zwickmühle. Die Eingangstore der Supermärkte müßten etwas erhöht werden. Auch eine präventive Verbreiterung der Caddie-Rollbahnen im Innern wäre nicht von der Hand zu weisen. Aber schaffen wir keine künstliche Sackgassen! Beim aktuellen Expansionsdrang der "Cactus"-Kette sollte es uns nicht wunder nehmen, wenn eines schönen Morgens auf der grünen Wiese cathedralhohe, neue Konsumhallen stehen.

Selbstverständlich wird die Beckericher Weltbestleistung ins Guinness-Buch der Rekorde eingetragen. Man sollte sich aber hüten, den Baumeistern zu unterstellen, sie hätten ihr Riesenwerk nur wegen der Guinness-Ehre vollbracht. Das hieße, ihre tiefenpsychologische Motivation vollends verkennen. Denn im Grunde genommen ist der barbarische Caddie von Beckerich nichts anderes als ein modernes Menetekel. Zwei Tatsachen sollten uns stutzig machen: zum einen haben dreizehn Kumpane die hintergründige Idee ausgeheckt. Die Zahl 13 ist seit Menschengedenken ein unheilswangeres Symbol.

Zum anderen stammt die Stahlrohr-Enormität aus der ersten Luxemburger Gemeinde, die von einem grünen Bürgermeister geführt wird. Wenn also in Beckerich "mit einem großen Dorffest" und "mit allem Pomp" das Konsumvehikel eingeweiht wird, so kann dies nur einen durch und durch aufrüttelnden Zweck haben. In der Tat war die hoch-offizielle Caddie-Feier ein raffiniert eingefädeltes, ökologisches Happening. Den konsumgeilen Festgästen sollte ihre eigene Kauf- und Freßbesessenheit drastisch vor Augen geführt werden. Sie sollten prophylaktisch vor den Kopf geschlagen werden mit einem abschreckenden Zerrbild ihres materialistischen Wahns.

Insofern ist der größte Caddie der Welt nicht nur ein Kunstwerk, das dem Wesen unserer kulturellen Eigenart auf den Grund geht, sozusagen ein skulpturgewordener Ausdruck unserer Schlaraffen-Mentalität. Er ist auch und besonders eine angemessene Warnung an alle Völker des Planeten. Denn die Frage ist doch: was kann eine Menschheit, die sich selber in die unmittelbare Nähe eines Öko-Kollapses manövriert hat, zur Umkehr bewegen? Einzig und allein frappierende Bilder des Wahnsinns! In diesem Sinne ist die zutiefst bedrohliche Apparatur der Beckericher Artisten in der Tat ein "world event". Wie wäre es, wenn wir Landsleute uns demnächst öfter im Feuchtbiotop des Café "Schluppert" eine ähnlich bahnbrechende Inspiration antrinken würden?

